

## **Landtagsabgeordnete begleiten Innenminister Studt nach Seeth – ohne Ehrenamt wäre nichts gelaufen.**

Die Einladung des Innenministers an die Fraktionsvorsitzenden des Landtages kam kurzfristig. Das ist verständlich – denn die Schlagzeilen über eine desaströse Informationspolitik der Landesregierung gegenüber den Menschen in Nordfriesland wollte er mit dem Besuch überlagern. Seiner Presseeinladung sind dann auch am 21. Juli ca. 10 Medienvertreter gefolgt, die offensichtlich kein Interesse hatten, mit den zuständigen Abgeordneten der SPD, der CDU, des SSW und der Piraten zu sprechen. Man nennt das auch Medienrummel in der Sommerpause.

Angelika Beer, migrationspolitische Sprecherin der Piratenfraktion im Landtag, zieht dennoch positive Bilanz des zweistündigen Aufenthaltes in Seeth: **„Es ist phantastisch, wie das Ehrenamt überall dort spontan geholfen hat, wo es an Vorbereitung der Behörden und Ämter bzw. der Landesregierung gefehlt hat - und noch immer fehlt.** Bei dem einstündigen Gespräch mit allen Beteiligten (Standortverwalter, Bürgermeister aller Gemeinden, Landräte, THW, Feuerwehr, DRK uvm.) wurde klare Kritik geäußert, aber auch einvernehmlich der Blick nach vorn gerichtet. Sowohl der Minister, als auch die Landtagsabgeordneten haben Aufgaben mitgenommen, um schnellstmöglich die Defizite zu beheben.

- Es gibt keinen Handyempfang – die Menschen sind von der Umwelt – und vor allem von ihrer Heimat und ihren Familien abgeschnitten
- Es gibt als Feuerschutz nur Brandwachen, die finanziellen Mittel für den Brandschutz müssen unverzüglich bereit gestellt werden
- Da Seeth als provisorische Erstaufnahmeeinrichtung 2017 wieder aufgelöst werden soll und alles nach Heide verlagert wird, müssen die Gemeinden bei ihren Konversionsplänen unterstützt werden

Dennoch steht das Positive im Vordergrund. Die Gemeinde Seeth hat 600 Einwohner. Diese tun alles, um die bis zu 600 Flüchtlinge zu unterstützen. Die Kleiderkammer läuft von Spenden über – Spielzeug, Kinderwagen, Roller und Fahrräder. Ein Spielplatz soll errichtet werden. Und aufgrund der modernen Bundeswehrküchenausstattung ist für alle drei Mal am Tag für alles gesorgt.

Den Appell der Gesprächspartner, trotz oder gerade wegen steigender Flüchtlingszahlen die Entscheidungsstrukturen der Landesregierung und der Behörden transparenter zu gestalten - damit die Menschen in den Regionen wissen, was wie und warum entschieden wird - nimmt Beer mit auf den Weg. **Als Erstes aber wird sie dem Minister Informationen zum Freifunk weiterleiten** – denn es ist durchaus möglich und bezahlbar, mittels Freifunk den Menschen wieder den Kontakt mit der Außenwelt herzustellen. Darauf sind sie existenziell angewiesen. Das Dorf Seeth, das nur schwer fußläufig zu erreichen ist, verfügt nur über einen Bäcker – sonst nichts.